

# ISN-Faktenpapier

## Zahlen, Daten, Fakten zur Schweinehaltung in Deutschland

– Stand Juli 2022



### 1. Strukturentwicklung

- Die Anzahl der Schweinehalter in Deutschland ist seit Jahren rückläufig. Sie ist von ca. 30.300 schweinehaltenden Betrieben im Jahr 2012 auf 17.900 Betriebe im Mai 2022 gesunken (- 40,9 %).
- Die Anzahl der insgesamt gehaltenen Schweine in Deutschland ist mit 22,3 Mio. Tieren auf dem niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung 1990 und ist in den letzten 10 Jahren deutlich um 20,8 % zurückgegangen.

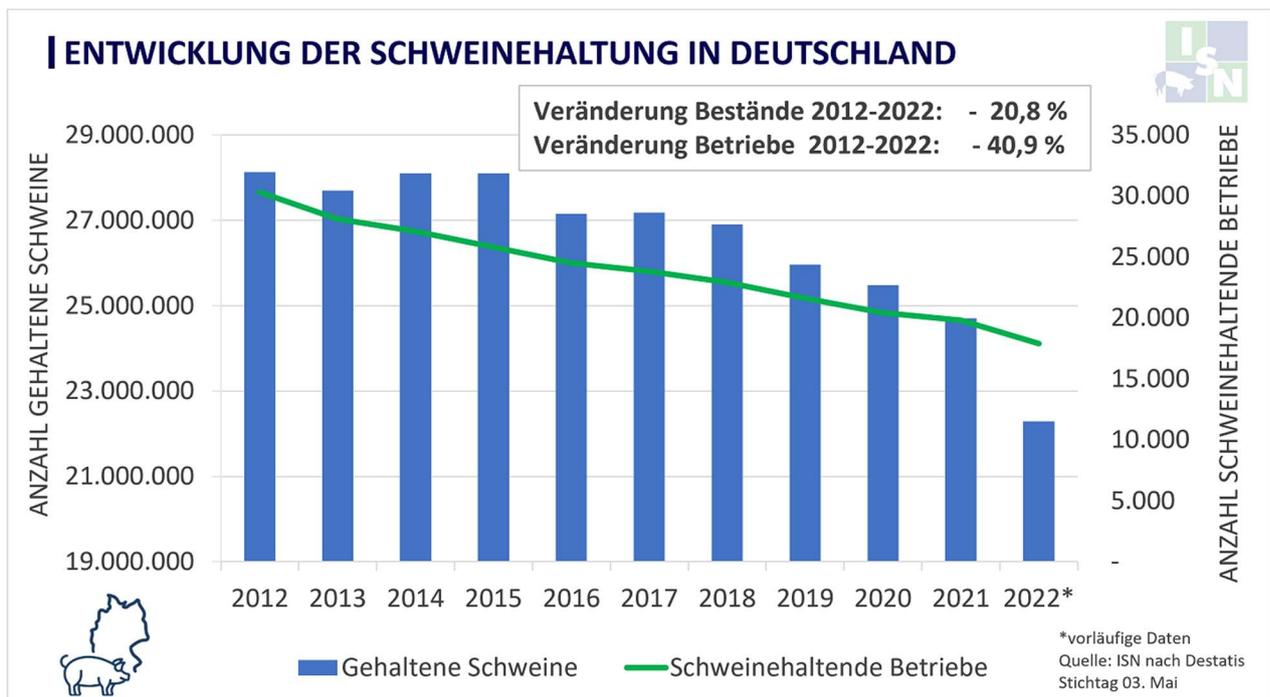
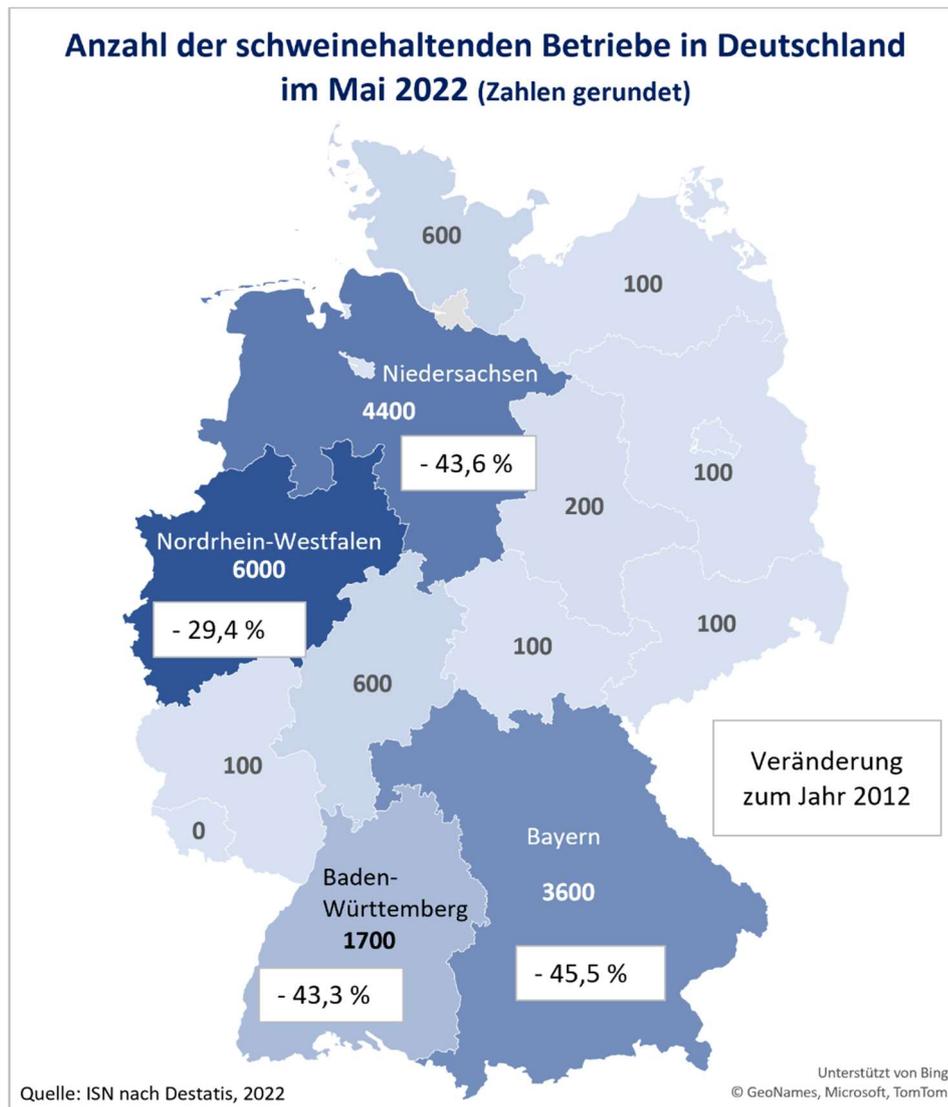


Abbildung 1: Die Anzahl der Schweinehalter und gehaltenen Schweine in Deutschland ist seit 10 Jahren deutlich rückläufig und der Trend hält weiter an.

- Insbesondere bei den Sauenhaltern ist ein enormer Strukturwandel zu beobachten. In den letzten 10 Jahren sind mit einem Rückgang von 13.200 Betrieben im Mai 2012 auf 5.800 Betriebe im Mai 2022 über die Hälfte (- 56 %) aus der Sauenhaltung ausgestiegen. Die Anzahl der Zuchtsauen in Deutschland ist seit 2012 um 31,7 % auf rund 1,48 Mio. Sauen gesunken.



*Abbildung 2: Im Nord-Westen und im Süden Deutschlands gibt es besonders viele Schweinehalter. In den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl die schweinehaltenden Betriebe stetig verringert.*

### Vergleich: Marktentwicklung Spanien

- Die spanischen Produzenten stockten den Schweinebestand seit Ende 2013 von ca. 25,5 Mio. gehaltenen Tieren (davon ca. 2,3 Mio. Zuchtsauen) auf insgesamt ca. 34,5 Mio. Tiere (davon ca. 2,7 Mio. Zuchtsauen) im Dezember 2021 auf. Das entspricht einem Anstieg von ca. 35 %.
- Im europäischen Wettbewerb auf den Fleischmärkten tritt Spanien zunehmend als preisaggressiver Konkurrent auf.
- Spanien hat von Januar bis März 2022 ca. 50.000 t mehr Schweinefleisch erzeugt als im Vorjahreszeitraum. Im gleichen Zeitraum haben die Spanier im Vergleich zum Vorjahr ca. 200.000 t Schweinefleisch weniger in Drittländer verkauft. Hierdurch muss also eine zusätzliche Menge an Schweinefleisch von ca. 250.000 t auf dem EU-Markt abgesetzt werden.

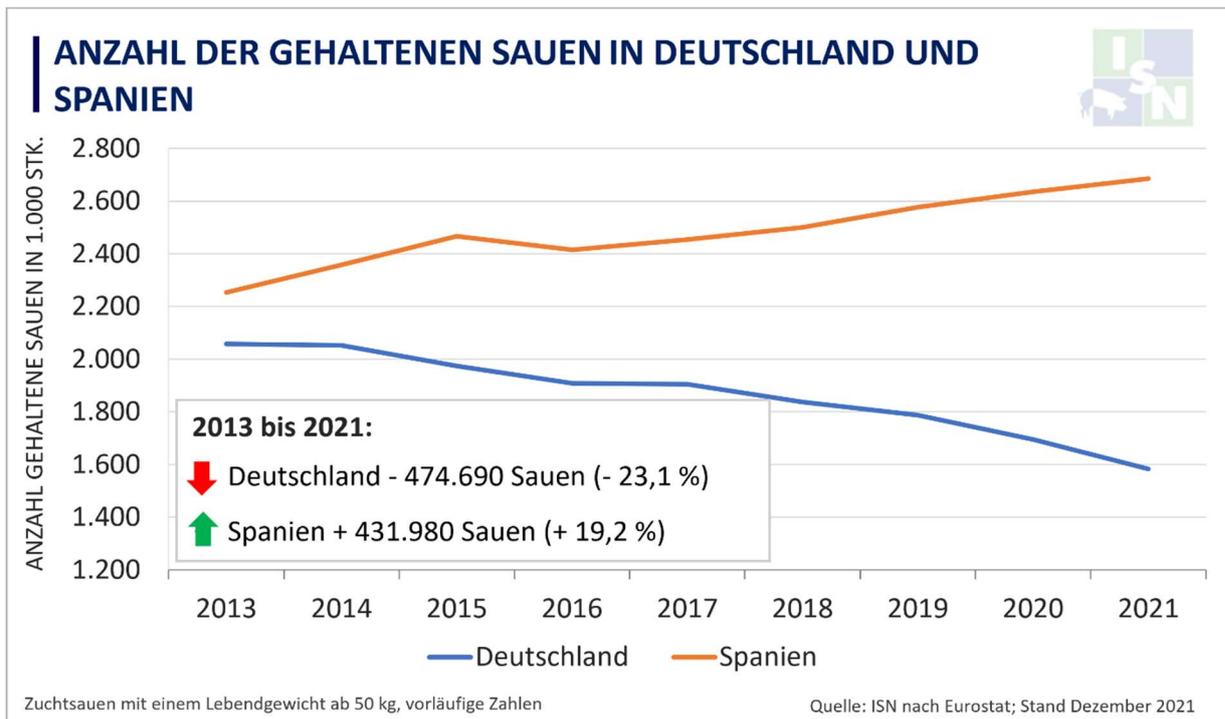


Abbildung 3: Seit 2013 hat die Anzahl der gehaltenen Sauen in Deutschland deutlich abgenommen, im Gegensatz dazu baut Spanien in gleichem Maß seinen Sauenbestand weiter aus.

## 2. Wirtschaftliche Entwicklung

- Der Schweinemarkt befindet sich derzeit in der größten Krise seit Jahrzehnten. Seit März 2020 sind die Preise stark gefallen und bewegten sich bis Anfang Februar 2022 auf äußerst niedrigem Niveau. Zwar sind die Schweinepreise seitdem zunächst wieder angestiegen, aber auch bei den Futter- und Energiekosten kam es im gleichen Zeitraum zu enormen Preisanstiegen.
- Schon vor dem Ukraine-Krieg waren die Preise für Schweinefutter (u.a. wegen der hohen Getreidepreise infolge der schwachen globalen Getreideernte) seit Herbst 2020 um ca. 40 % angestiegen. Mit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs kam es zu erheblichen Verwerfungen am Getreidemarkt, die sich in weiteren starken Preissteigerungen für Mischfutter bemerkbar machen. Aufgrund der derzeitigen Unsicherheiten am Markt lassen sich konkrete Preise nur schwer bestimmen. Insgesamt dürften die Preise für Schweinefutter aber etwa doppelt so hoch liegen wie im Herbst 2020.
- Schon seit Monaten fahren die Schweinehalter große Verluste ein, aktuell dürften es um die 65 € pro Schwein sein. Diese müssen sowohl von Ferkelerzeugern als auch von Mästern getragen werden. Diese enormen Verluste über einen so langen Zeitraum gefährden die Existenz zahlreicher schweinehaltender Betriebe.

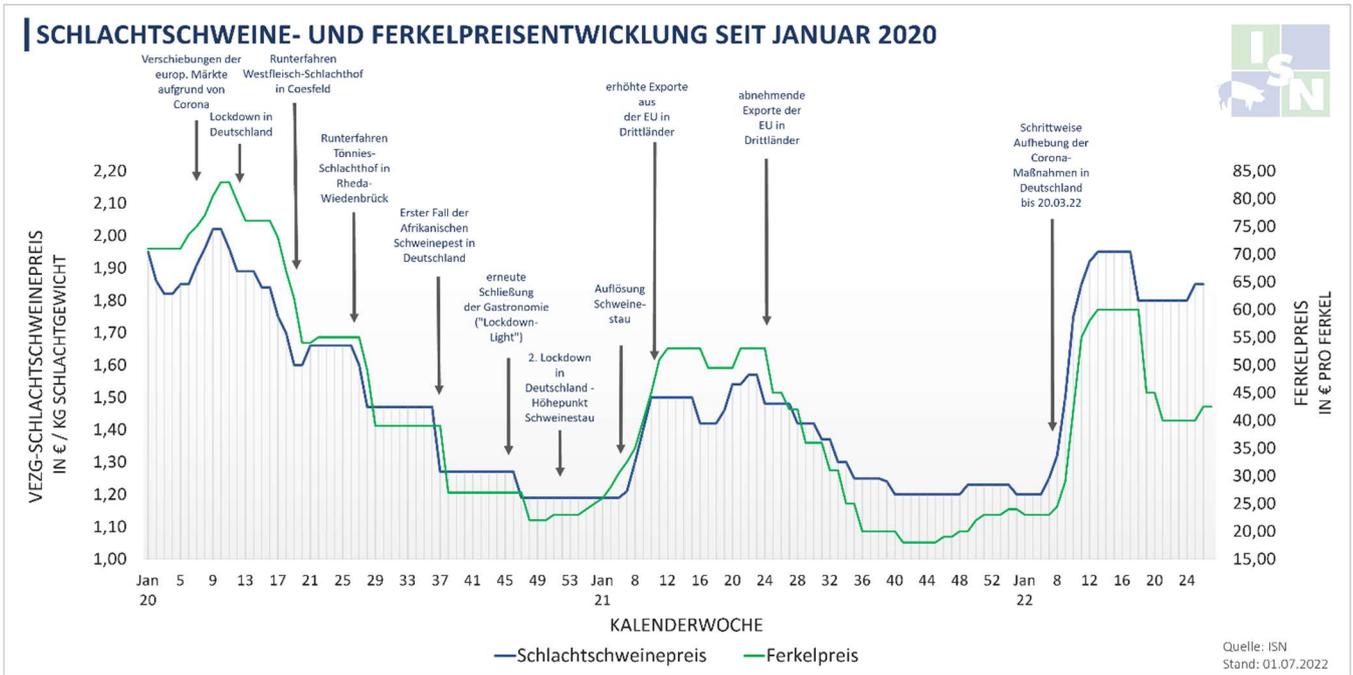


Abbildung 4: Schon seit über zwei Jahren fahren Ferkelerzeuger und Schweinemäster erhebliche Verluste ein. Die Corona-Pandemie und der Ausbruch der ASP in Deutschland haben zu massiven Verwerfungen am Schweinemarkt geführt.

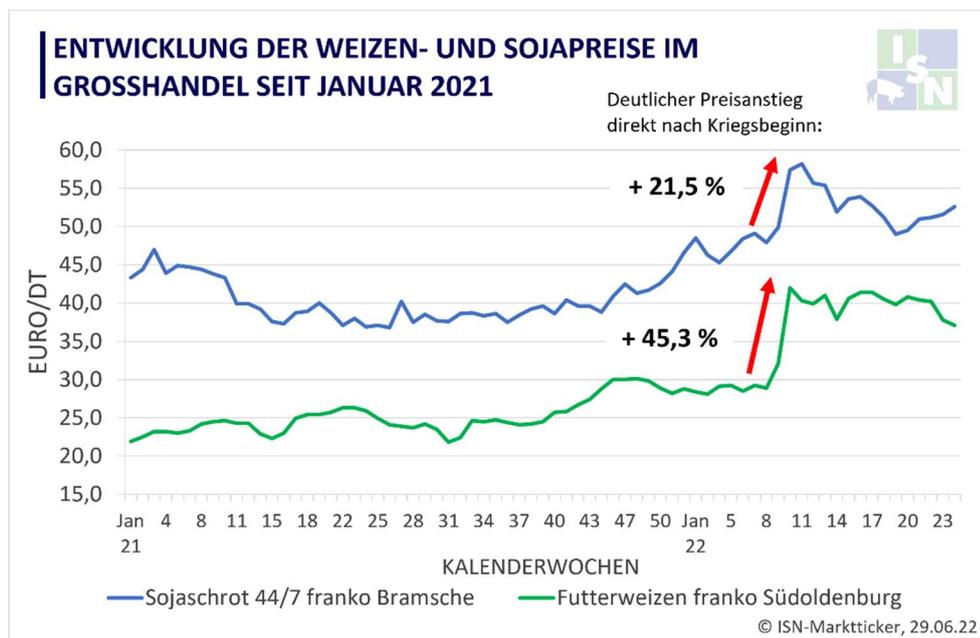


Abbildung 5: Der Krieg in der Ukraine hat in kürzester Zeit zu extremen Preissteigerungen beim Schweinefutter geführt – hier sind beispielhaft die Preisentwicklungen bei Futterweizen und Sojaschrot dargestellt.

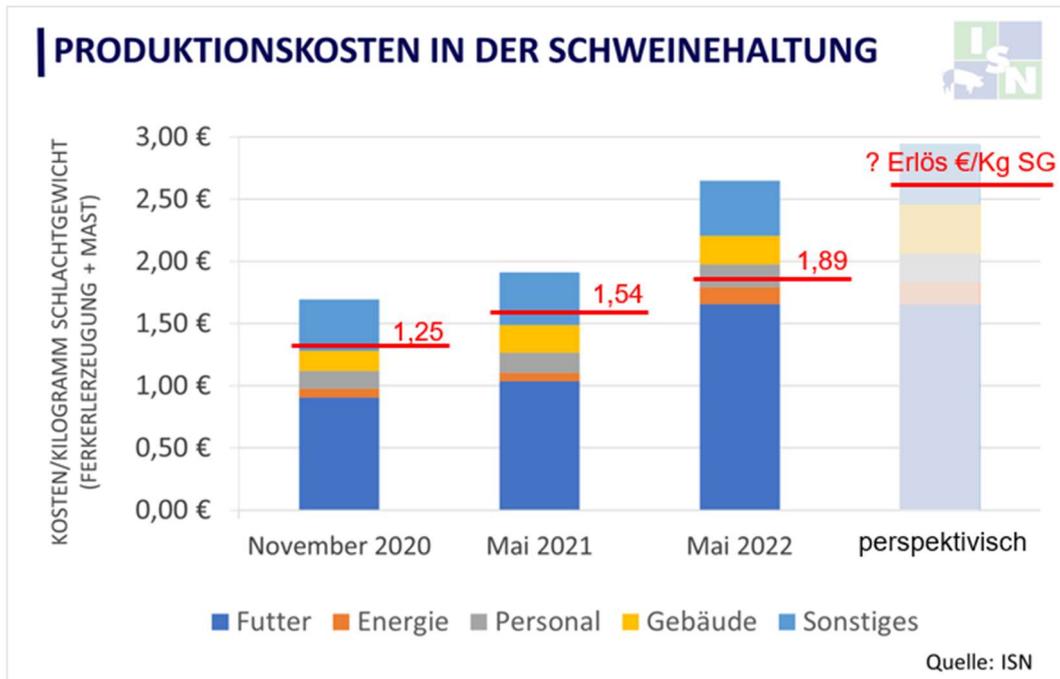


Abbildung 6: Die Produktionskosten in der Ferkelerzeugung und der Schweinemast übersteigen inzwischen seit über zwei Jahren die Erlöse – Schweinehalter machen also massive finanzielle Verluste. Dabei schlagen aktuell die gestiegenen Futterkosten erheblich zu Buche.

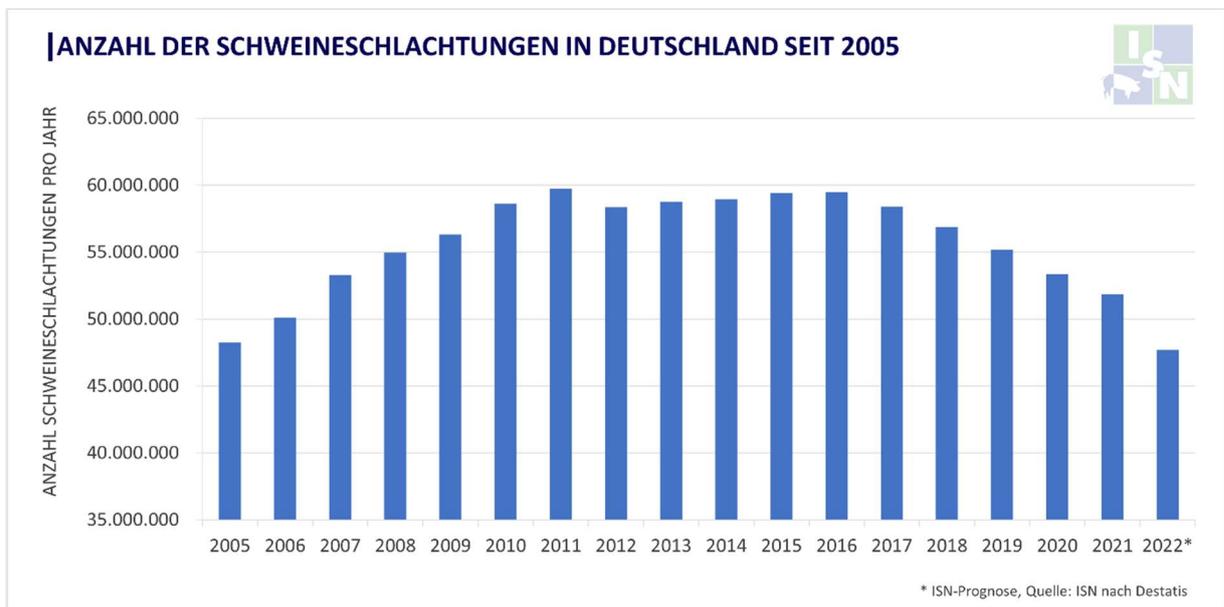


Abbildung 7: Die Zahl der Schweineschlachtungen in Deutschland war 2021 so niedrig wie zuletzt 2007. Für 2022 wird ein weiterer starker Einbruch erwartet.

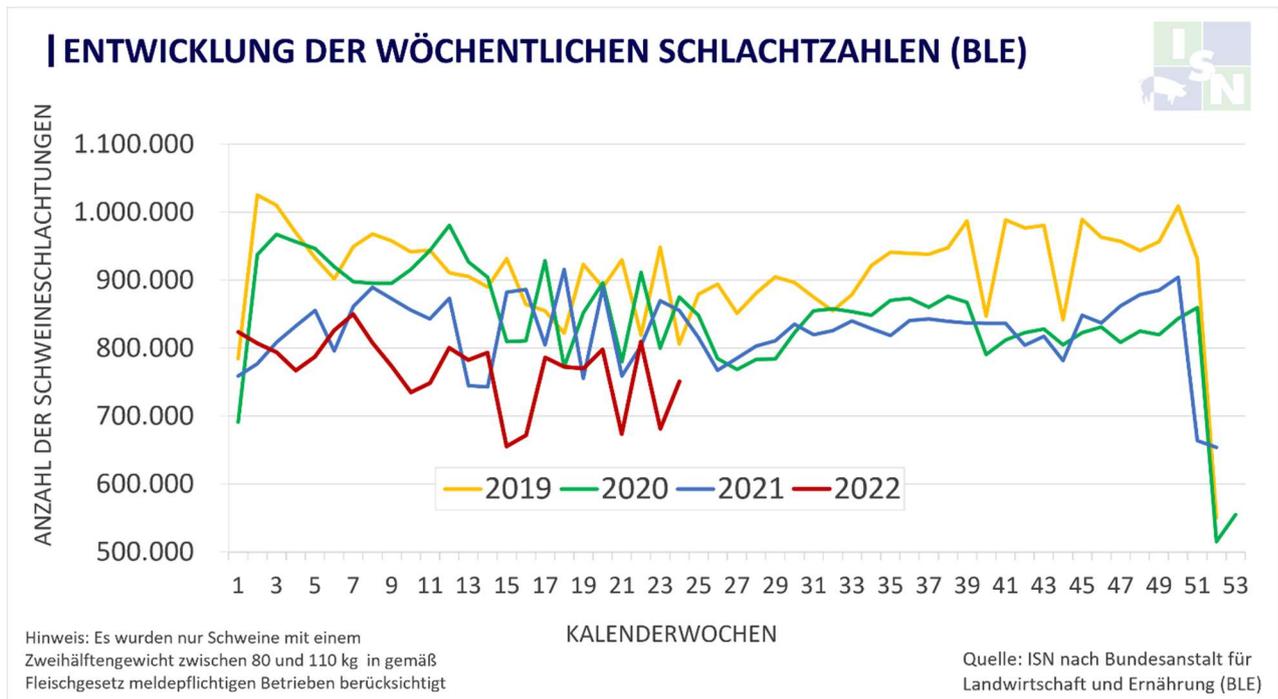


Abbildung 8: Mit 750.000 Schweinen liegen die mittleren wöchentlichen Schlachtungen in Deutschland aktuell um ca. 130.000 Stück niedriger als noch vor drei Jahren.

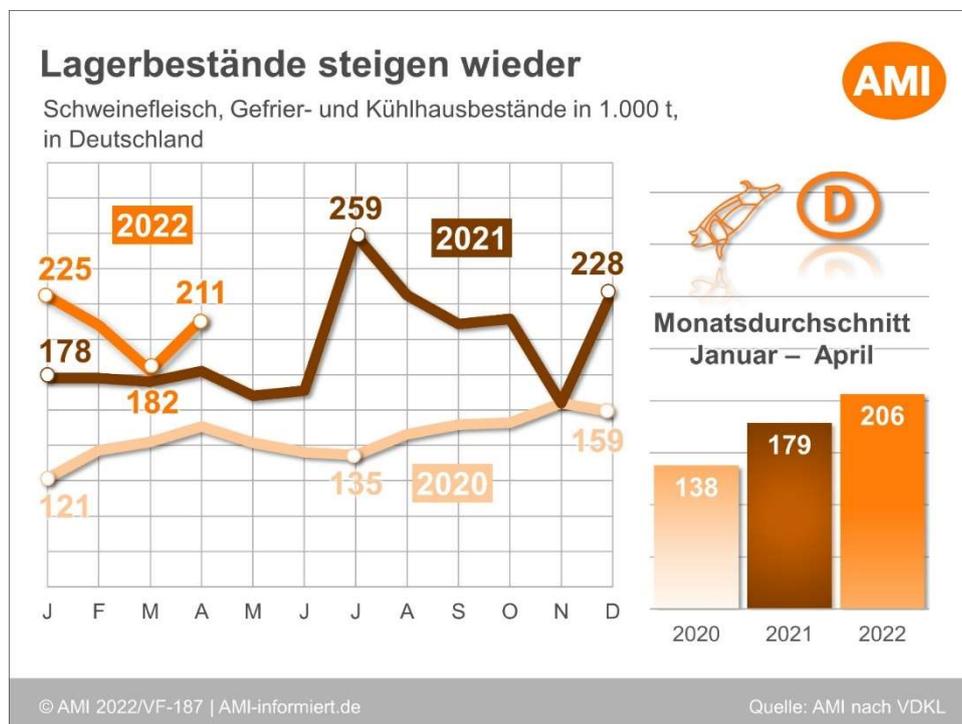


Abbildung 9: Die Gefrier- und Kühlhausbestände an Schweinefleisch liegen in der Zeitspanne von Januar bis April 2022 im Monatsdurchschnitt deutlich höher als noch in den beiden Jahren zuvor. (Die Rechte für diese Grafik liegen bei der AMI - Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH. Bei Interesse bitte dort direkt nachfragen.)

### 3. Entwicklungen in der Wertschöpfungskette

- Der vor- und nachgelagerte Bereich unterliegt ebenfalls einem rasanten Strukturwandel. Insbesondere auf der Seite der Abnehmer prägen wenige Schlachtunternehmen den Markt. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest im vergangenen Jahr beschleunigen den langjährigen Trend zusätzlich: Immer weniger Schlachtunternehmen konkurrieren um eine abnehmende Zahl an deutschen Schlachtschweinen.
- Die drei größten Unternehmen repräsentieren einen Marktanteil von gut 58 %.

<b>"TOP 10 der deutschen Schweineschlachtbetriebe 2021"</b>					
Rang	Unternehmen	Schlachtungen in Mio.		Marktanteil	Veränderung zu 2020
		2020	2021		
1.	Tönnies	16,30	15,99	30,8 %	- 1,9 %
2.	Westfleisch	7,47	7,26	14,0 %	- 2,8 %
3.	Vion	7,60	7,00	13,5 %	- 7,9 %
4.	Danish Crown	3,10	2,94	5,7 %	- 5,2 %
5.	Müller Fleisch	2,10	2,10	4,1 %	0,0 %
6.	Bösel Goldschmaus	1,85	1,82	3,5 %	- 1,6 %
7.	Tummel	1,55	1,55	3,0 %	0,0 %
8.	Steinemann	1,35	1,23	2,4 %	- 8,9 %
9.	Simon-Fleisch	1,11	1,08	2,1 %	- 2,7 %
10.	Willms Fleisch	1,34	1,07	2,1 %	- 20,1 %
<b>gesamt Top-10</b>		<b>43,77</b>	<b>42,04</b>	<b>81,1 %</b>	<b>- 4,0 %</b>
<b>gesamt Deutschland</b>		<b>53,28</b>	<b>51,85</b>	<b>100 %</b>	<b>- 2,7 %</b>

Quelle: ISN – Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. nach Unternehmensangaben und destatis

Abbildung 10: Das ISN-Schlachthofranking 2021: Sowohl die Zahl der in Deutschland gehaltenen Schweine als auch die Zahl der Schlachtstandorte befinden sich weiterhin im Abwärtstrend. Das gesunkene Schlachtschweinaufkommen zieht eine Konsolidierungsphase in der Schlachtbranche nach sich.

- Auf der Stufe des deutschen Lebensmitteleinzelhandels (LEH) ist der Markt noch stärker konzentriert. Die vier größten Unternehmen (Edeka, Rewe, Schwarz-Gruppe, Aldi) vereinten 2021 einen Marktanteil von etwa 75 % (Quelle: Lebensmittelzeitung).
- Der Pro-Kopf-Verzehr von Schweinefleisch ist in den letzten 10 Jahren von ca. 40,1 kg/Kopf (2011) auf 31,0 kg/Kopf gesunken (Quelle: AMI). Das entspricht einem Nachfragerückgang von 22,7 %.
- Steigende Verbraucherpreise schwächen aktuell die Nachfrage nach Schweinefleisch im LEH zusätzlich. Lebensmittel kosteten im April 2022 in der Summe 8,6 % mehr als ein Jahr zuvor, Fleischprodukte verteuerten sich im selben Zeitraum um 11,8 % (Quelle: Destatis, BLE).

#### Ansprechpartner Markt

Klaus Kessing, [kessing@schweine.net](mailto:kessing@schweine.net)

ISN - Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V.  
Kirchplatz 2, 49401 Damme  
Tel. 05491/9665-0 Fax 05491/9665-19 E-Mail: [isn@schweine.net](mailto:isn@schweine.net)